

100

Als der
Wohl-Edle/ Feste und Hochgelahrte
Herr/

Herz Johann Philip Döring/

J. U. vornehmer Licentiat und berühmter
Consulent, wie auch wohlbestallter Vice-Syndicus
zu Torgau/
Mit der

Wohl-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugend-
belobten Jungfer/

Henrietten Sophien/

geböhrender Schrammin/

Am 19. Maji 1705.

Sich Christlich vermählete/

Solte:

Aus obliegender Schuldigkeit von Herken
gratuliren/

Das
Sämtliche Schul-Collegium
zu Torgau.



T O R G A U /

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK

Häſt ſich ein Blumen-Beet mit Diſteln wohl beſtecken?
 Nem! Wo Naraiſen ſind / da will die Tulpe ſeyn.
 Die Perlen-Milch will dann den Appetit erwecken/
 Allwo Ziebet ſich brüſt / und Ambra findet ein.
 Aſtraea pflegt alda ſich einſig zu ergößen/
 Wo Ariſtides ſiſt und Davids Harfe klingt.
 Ja ſelbſt die Götter-Zahl will da die Geiſter legen/
 Wo man Ambroſien und Nectar-Tranc darbringt.
 Wo nur ein Altar iſt / ſicht man den Weyrauch glüen.
 Stellt ſich ein Kleinod dar / ſo folgt der Wette-Lauff;
 Und ſo muß der Magnet ein Tugend-Herze ziehen/
 Hin / wo die Tugend ſelbſt ihr Wohn-Hauß ſchläget auf.
 Vertrautes Edles Haar / die ſchönſten Tugend-Proben/
 So Gott Euch bengelegt / die ſtimmen mit mir ein;
 Die Tugend will durch Euch mit Tugend ſich verloben.
 Gar recht! Ein göldner Schaſt bewirth den Edelſtein.
 Werr Nikſchens Edles Hauß iſt ſelbſt der Tugend-Tempel/
 Allwo die Pietät den Weyrauch angezündt/
 Die Themis ſagt: Kommt / nehmt an dieſem ein Exempel/
 So viel in meiner Burg nur Rechts-Gelehrte ſind.
 Mein Edler Bräutigam / Er folgte dieſem Triebe/
 Drum Ihm des Himmels-Gunſt die Tugend-Perle ſchenkt
 Die Edle Schrammin. Seht: Die Tugend-volle Liebe
 Zwen Tugend-Herzen hier in einen Sinn verſenkt!
 So gehts / wenn Gottesfurcht den Grund zum Eſtand leget.
 Nun Gottes Gnaden-Hand befeſtige den Bau!
 Drauff / wenn nach einem Jahr die Nachtigalle ſchläget/
 So ſtell die Wiege dar den ſchönſten Seegens-Bhau!

M. Gottfried Steinbrecher / Rect.

Heu! Quid erit tandem? Vereor ne fumet uterqve
 Forte polus, flammæ multiplicantur enim.
 Haud fatis eſt, Martem furibundum perdere paſſim
 Hiſce: Domos, urbes, prata, roſeta, choros.
 En Venus ipſa furit pariter; Martemqve ſecuta,
 Unâ, quadruplicat, luce domoqve, faces.
 Sed procul iſte metus vadat, nil tæda pericli
 Fert Veneris, potius tecta beare ſolet.
 Ergo beet vobis, Sponſi, Sponſæqve modeſta,
 Hiſce Venus tædis: ſtemmata, tecta, toros!

Hæc pauca, lubens & gratulabundus apoſtuit:

P. P. F. Con-R. I. h.
Ro.

Robur amicitiae parit ut paritas animorum;
 Obstante aut partæ disparitate, perit:
 Sic paritas cunctis, qui Hymenæia castra sequuntur,
 Conjugibus quoniam sit commoda, quis dubitat?
 Et magis, constat semel, id firmatur utrumque,
 Nisi paritasque status deficit eis, & opum.
 Nam SIMILEM SIMILIS DELECTAT, et omnia sese
 Bellè, VELLE SI IDEM NOLLEQUE IDEM sit, habent.
 Disparitate autem plerumque favor sociorum
 Assolet in nihilum solvier, aut minui.
 Hinc veteres bene conjugium monuere inuitos:
 PRUDENTER SI VIS NUBERE, NUBE PARI.
 Hoc perpendentes NEONYMPHI, ducere quare
 Vult similis similem, nubere parque pari.
 Inclyta jungendum virtus commendat utrumque:
 Est æquale genus, dos parilisque patet.
 Hinc summuta semper, constantemque usque animorum
 Consensum fore eis, conijcimus facile.
 Ecce! Thorum videor mihi jamque videre suavem
 Ipsorum, alternis svaia crebra feri.
 O quam gaudebunt clari virtute PARENTES,
 Copulat & quotquot sanguinis arcta fides!
 Longævi semper, dulces & felle carentes
 Vesthalamò fructus carpite, sic voveo:

Boni ominis ergo, debitiqve honoris gratia scri.

JOH. STEPH. KOSTEUSCHER/ Sch. h. I. Sub-R.

EURIPIDES.

Res est inimica mulieri vir senex.

Est ein verdrißlich Ding auf der verlebten Welt/
 So mag es dieses seyn/ wenn alte Männer lieben.
 Wenn einer Alten noch ein Discantist gefällt/
 Da wird/ ich weiß nicht/ wie? die liebe Zeit vertrieben.
 Seht dieß Verlebte Paar mit klugen Augen an!
 Hier will sich Gleich und Gleich an Stand und Jahr gefallen:
 Ein Paar/ das sich mit Eßz noch Wundsch vergnügen kan/
 Und seine Rechnungen auf süßes Leben stellen.
 Was ihre Liebe stört/ muß gang verbannet seyn/
 Weil sich die Tugend selbst und Jugend hat verbunden.
 Wer dieses Paar nur sieht/ stimmt mit mir überein/
 Daß sich in langer Zeit nichts Schöners hat gefunden.

Joh. Christ. Urban/ Cantor.

Bar

Gier recht/ Beehrtes Paar/ du schickst dich in die Zeit/
Da alles auff der Welt gedenckt Amour zu machen/
Da Wasser/ Erd und Luft sich schicken zu den Sachen/
Da bist du ebenfalls zu solcher Lust bereit.

Ich finde mich dabey mit heißen Wünschen ein:

Gott lasse deinen Fuß auff lauter Rosen gehen/
Und dein Vergnügen stets auff gutem Grunde stehen!

So kanst du Lebenslang mit Gott beglückt seyn.

Daniel Blod/ Coll. V.

Nun ist die beste Zeit/da alles fröhlich stehet/
Da alles fein gepaart in Herzens-Wellust gehet:

Dort leset der Schäffer sich auff Blumen-reicher Erd/
Und küßt die Schäferin key seiner Wollen-Herd.

Dort singt das Volk der Luft/ bey schöngeklärten Wetter/
Und steckt sich Paar und Paar in Schatten-volle Blätter:

Es schwimmt auch das Vieh der reinen Fluth zu hauff/
Und machet wiewohl stumm/ doch süßen Liebes-Kauff.

Weg Einsamkeit! wie es Herr Döring auch bedencket/
Vielmehr ins Kloster sich zum keuschen Nöndchen lencket:

Das ist ein schönes Bild/der Jungfern Ehren-Cron/
Ja selbst die Frömmigkeit/der Tugend-reiche Thron!

Ich wünsche Glück und Heil zu dieser neuen Ehe/
Gott ged euch Nestors Jahr und Segen aus der Höhe:

Lebt stets in vollem Maaß/ das Wasser geb Euch Fisch/
Was Luft und Erde trägt erfülle Haus und Tisch.

Johann Meißner/ Colleg. VI.

So kanstu Cupido vier Herzen verwunden;
Was ist denn das vor ein verwildert Wesen;

Du kanst sie wohl zur Wohnung dir auslesen/
Nicht aber in Fesseln sie führen gebunden.

Verbrennstu dein Haus doch mit eigenen Händen/
Das wirstu nicht von einen Scythen hören/
Du aber willst die deinen so bethören/
So wird dir kein Mensch die Kunst mehr zuwenden:

Doch lasset das Feuer nur freudig aufgehen/
Weil die Verliebten nicht davor erschrecken/
Der Himmel woll es täglich mehr erwecken!
So sehn wir ein glückliches Feuer entstehen.

Friedrich Froberger/ Coll. Sch. & Org.

Si qua voles apte nubere, nube pari.

So einem mit der Zeit das Freyen nicht gereuen/
So muß ein kluger Mensch nach seines gleichen freyen.

Diß nimstu/ Wdles Paar im Freyen wohl in acht:
Und wirst gewiß dadurch zu mancher Freude bracht.

Dieses wenige sagte aus Schuldigkeit hinzu

Christophorus Fiedler.

☪ () ☪

27. Nov. 1981
-9. Aug. 1982

78 M 355 (1)

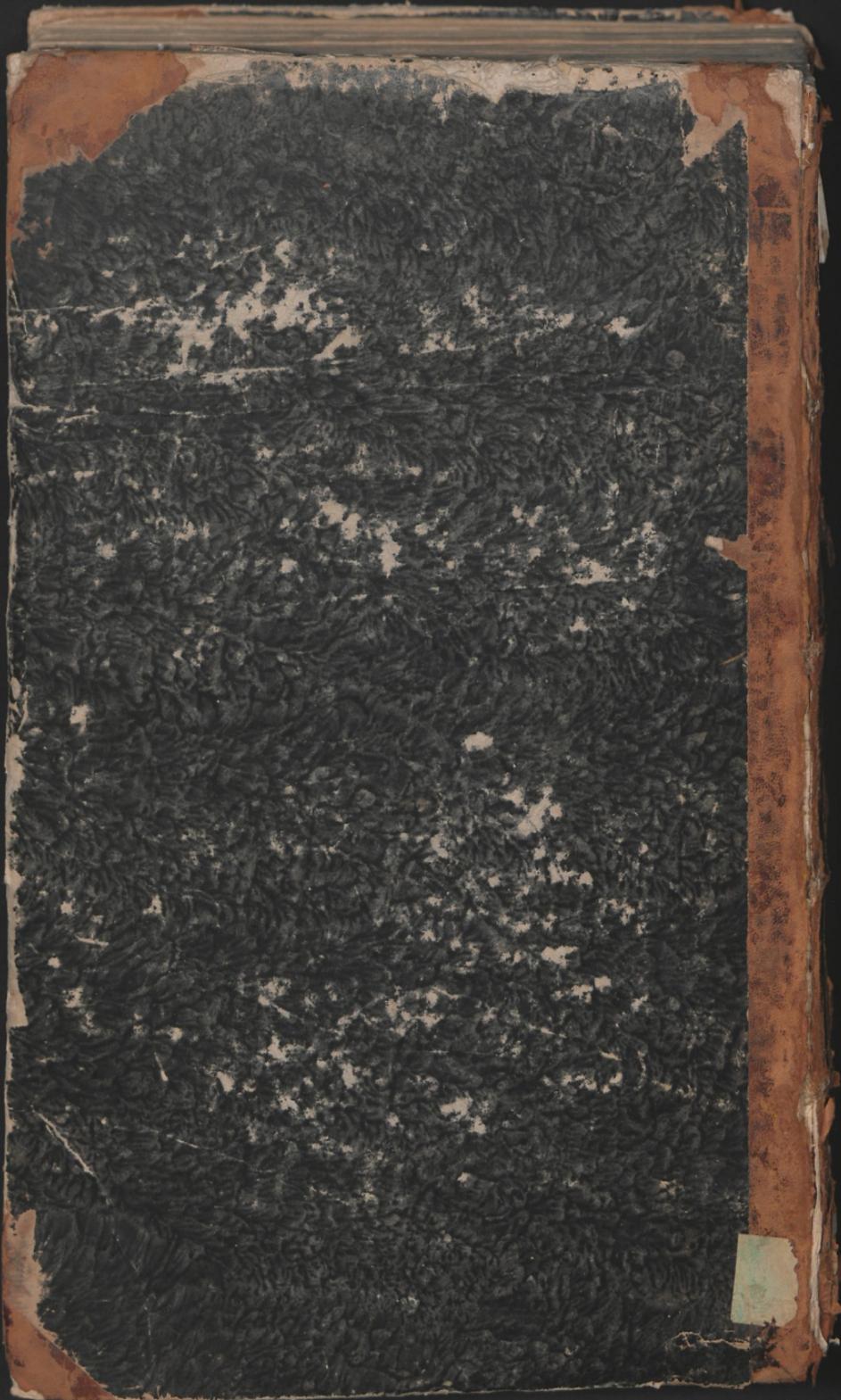
ULB Halle 3
002 188 791



TA 20L

VD17







Als der
Wohl-Edle/ Feste und Hochgelahrte
Herr!

Herz Johann Philip Döring/

J. U. vornehmer Licentiat und berühmter
Consulent, soie auch wohlbestallter Vice-Syndicus
zu Torgau/
Mit der

Wohl-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugend-
belobten Jungfer/

Henrietten Sophien/

gebörner Schrammin/

Am 19. Maji 1705.

Sich Christlich vermählete/
Solte

Aus obliegender Schuldigkeit von Herken
gratuliren/

Das
Sämtliche Schul-Collegium
zu Torgau.



T O R G A U /

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.

AK

